

Ökumenischer Gottesdienst – Pirna

Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns

(vgl. 2 Kor 5,14-20)

I. Versammelt in Jesu Namen

Orgelvorspiel

Einzug der Liturgen mit Bibel/Lektionar

Lied Lass uns in deinem Namen (EG 634,1-4)

Eröffnung

L Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G Amen.

L Gnade und Friede von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt hat, sei mit euch allen.

G Und mit deinem Geiste.

Einführende Worte

L Liebe Schwestern und Brüder in Christus, in diesem Jahr gedenken viele Kirchen und Christen des Beginns der Reformation vor 500 Jahren. Der heilige Paulus erinnert uns daran, dass Gott uns durch Jesus Christus mit sich versöhnt hat und dass die Liebe Christi uns drängt, Diener der Versöhnung zu sein. Lasst uns in der Einheit des Heiligen Geistes miteinander Gott loben und diesen Gottesdienst feiern.

II. Getrennt durch unsere Schuld (Sündenbekenntnis)

Einleitung

L Die Kirche ist immer zur Umkehr zu ihrem Haupt Jesus Christus gerufen. Daher hat es im Lauf der Geschichte viele Erneuerungsbewegungen in der Kirche gegeben, die allerdings manchmal gegen ihre Absicht Spaltungen zur Folge hatten. Diese Spaltungen stehen im Gegensatz zum Gebet Jesu: „Vater, ich bitte dich, dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst“ (Joh 17,23). Wir bekennen unsere Schuld und bitten um Vergebung und Heilung der Wunden, die durch unsere Spaltungen verursacht wurden. Wenn wir unsere Sünden bekennen, werden wir erkennen, dass sie wie eine trennende Mauer zwischen uns stehen kann.

Stille

L Lasst uns beten: Unser Gott und Vater im Himmel, im Namen Jesu kommen wir zu dir. Wir erfahren Erneuerung durch deinen Heiligen Geist und erleben noch Mauern, die uns trennen, die Gemeinschaft und Einheit im Wege stehen. Wir bringen jetzt vor dich die Steine, die wir erkennen, und bitten dich um Vergebung und um Heilung.

G **Amen.**

Bei jedem Bekenntnis einer Sünde wird der entsprechende Stein nach vorne getragen, und nach und nach wird aus den Steinen eine Mauer gebaut. Nach einem Augenblick der Stille bittet die Person, die den Stein getragen hat, um Vergebung. Die Gemeinde antwortet jeweils: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ (4 Sprecher)

L1 Ein Stein in unserer Mauer ist **Lieblosigkeit**
Der Mauerstein mit dem Stichwort „Lieblosigkeit“ wird hingestellt.

Barmherziger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung dafür zu bitten, dass wir es immer wieder an Liebe haben fehlen lassen. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L2 Ein Stein in unserer Mauer sind **Reizüberflutung und Gleichgültigkeit**.
Der Mauerstein mit dem Stichwort „Reizüberflutung, Gleichgültigkeit“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung zu bitten, dort wo wir von Angeboten und Verpflichtungen überschüttet, den anderen nicht mehr wahrgenommen haben – wo er uns gleichgültig geworden ist. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L3 Ein Stein in unserer Mauer ist das **Klischee**.
Der Mauerstein mit dem Stichwort „Klischee“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, wir sind zufrieden damit, wenn wir uns aufgrund fertiger Bilder und Klischees mit dem anderen nicht mehr auseinanderzusetzen brauchen. Die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung zu bitten. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Kyrieruf - EG 178.12

L4 Ein Stein in unserer Mauer sind die **Verletzungen** der Vergangenheit, die sich Christen verschiedener Konfessionen gegenseitig zugefügt haben.
Der Mauerstein mit dem Stichwort „Verletzungen“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, Versöhnung über dem Vergangenen zu finden. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L1 Ein Stein in unserer Mauer ist **zerbrochene Gemeinschaft**.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „zerbrochene Gemeinschaft“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung dafür zu bitten, dass wir die Trennungen zwischen unseren Kirchen als normal empfinden. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L2 Ein Stein in unserer Mauer ist die **Geist-Losigkeit**

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Geist-Losigkeit“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, wir setzen im Alltag und Miteinander unserer Gemeinden und Kirchen, oft allein auf Planung, Berechnung und Strategien und rechnen nicht mehr mit deinem lebensspendenden Geist. Wir bitten um Vergebung. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Kyrieruf - EG 178.12

L3 Die Mauern, die zwischen uns bestehen, ziehen sich auch durch unsere Gesellschaft. Sie setzen sich fort gegenüber anderen Religionen oder gesellschaftlichen Gruppierungen und im Miteinander der Menschen. Ein Stein unserer Mauer heißt daher: **Vereinfachung**

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Vereinfachung“ wird hingestellt.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung dafür zu bitten, dass wir unser Leben als Christen getrennt voneinander akzeptieren und dass wir unsere gemeinsame Berufung missachten, zur Heilung der ganzen Schöpfung beizutragen. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L4 Ein Stein in unserer Mauer heißt „**Machtmissbrauch**“

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Machtmissbrauch“ wird hingestellt.

Auch wenn der Einfluss der christlichen Kirchen auf die Gesellschaft schwindet, hat ihr Wort und Tun Gewicht. Aber vieles was wir tun ist kurzfristig und egoistisch.

Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, um Vergebung für Machtmissbrauch zu bitten. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L1 Ein Stein in unserer Mauer ist **Selbstgenügsamkeit**.

Der Mauerstein mit dem Stichwort „Selbstgenügsamkeit“ wird hingestellt.

Die Welt ist unübersichtlicher geworden. Zu schwierig, sich zu positionieren, die gesellschaftlichen und politischen Abläufe zu durchblicken – im Stimmengewirr der Zeit standzuhalten und sich Gehör zu verschaffen. Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, für unsere Selbstgenügsamkeit im vertrauten Schutzraum der eigenen Gemeinde um Vergebung zu bitten. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

L2 Ein Stein in unserer Mauer ist **Hochmut**.
Der Mauerstein mit dem Stichwort „Hochmut“ wird hingestellt.

Von der Selbstgenügsamkeit im vertrauten Kreis bis zum Hochmut ist es nur ein kleiner Schritt. Wir wissen schon, dass wir „besser“ sind ohne die Lebens- und Denkwelt anderer ernst zu nehmen. Gnädiger Gott, die Liebe Christi drängt uns, für unseren Hochmut um Vergebung zu bitten. In Demut beten wir zu dir:

G Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Kyrieruf - EG 178.12

L3 Lasst uns beten: Herr, unser Gott, sieh an die Mauer, die wir aufgerichtet haben und die uns von dir und voneinander trennt. Vergib uns unsere Schuld. Heile uns. Hilf uns, alle trennenden Mauern zu überwinden, und mache uns eins in dir.

G. **Amen.**

Lied EG 235 O Herr, nimm unsre Schuld

III. Lasst euch mit Gott versöhnen – Gottes Wort hören

Erste Lesung
Ezechiel 36,26-33

Lektor Kath. Gemeinde

Psalm 18,26-32 (*gesungen*) *Pfarrer Brendler*

G GL 629,1 Kv. Du führst mich hinaus ins Weite,
du machst meine Finsternis hell.

L Gegen den Treuen zeigst du dich treu, /
an dem Aufrichtigen handelst du recht.
Gegen den Reinen zeigst du dich rein, /
doch falsch gegen den Falschen.
Dem bedrückten Volk bringst du Heil, /
doch die Blicke der Stolzen zwingst du nieder.

G GL 629,1 Kv. Du führst mich hinaus ins Weite,
du machst meine Finsternis hell.

L Du, Herr, lässt meine Leuchte erstrahlen, /
mein Gott macht meine Finsternis hell.
Mit dir erstürme ich Wälle, /
mit meinem Gott überspringe ich Mauern.
Vollkommen ist Gottes Weg, /
das Wort des Herrn ist im Feuer geläutert. /
Ein Schild ist er für alle, die sich bei ihm bergen.
Denn wer ist Gott als allein der Herr, /
wer ist ein Fels, wenn nicht unser Gott?

Gott hat mich mit Kraft umgürtet, /
er führte mich auf einen Weg ohne Hindernis.

G GL 629,1 Kv. Du führst mich hinaus ins Weite,
du machst meine Finsternis hell.

Zweite Lesung
2 Korinther 5,14-20

Lektor Evang. Gemeinde

Halleluja
EG181.6 Laudate omnes gentes

Predigt (2 Korinther 5,14-20)

Nitzsche

Orgelstück

IV. Im Glauben antworten – Versöhnung leben

Umbau der Mauer und Lied (Evang. und Kath. Lektor gemeinsam)
Während die Mauer abgetragen wird, wird ein Versöhnungslied gesungen:

SVH 115, 1-5 Wenn das Brot, das teilen

Friedensgruß

L Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

G Und mit deinem Geiste.

L Lasst uns einander ein Zeichen des Friedens geben.

Kollektenansage (unbegleitete Kinder im Heim Langenhennersdorf der Caritas?)
Lied

SVH 117, 1-3 Wie ein Fest nach langer Trauer ... so ist Versöhnung

V. Im Glauben antworten – Versöhnung bezeugen

Glaubensbekenntnis (Apostolische Glaubensbekenntnis.)

Fürbitten

Nach jeder Fürbitte entzündet eine Person eine Kerze und stellt sie auf das Kreuz, das durch Kartons auf dem Fußboden entstanden ist.

L Eine brennende Kerze ist ein zutiefst menschliches Symbol: Sie bringt Licht ins Dunkel, schafft Wärme, Geborgenheit und Gemeinschaft. Sie ist ein Zeichen für Christus, das Licht der Welt. Als Gesandte an Christi statt tragen wir dieses Licht in die Welt, dorthin, wo das Dunkel von Streit, Zwietracht und Spaltung das gemeinsame Zeugnis erschwert. Das Licht Christi wirke Versöhnung in unseren Gedanken, Worten und Werken. Wir bringen das Licht unserer Gebete auf das Kreuz Jesu Christi.

L1 Allmächtiger Gott, du hast deinen Sohn Jesus Christus gesandt, um die Welt mit dir zu versöhnen.

Wir preisen dich für alle, die du in der Vollmacht des Heiligen Geistes sendest, das Evangelium allen Völkern zu verkünden. Wir danken dir, dass du durch ihre Gebete und ihren Dienst auf der ganzen Erde eine Gemeinschaft der Liebe zusammengerufen hast und dass überall auf der Erde dein Name angerufen wird. Erwecke durch deinen Geist in jeder Gemeinschaft Hunger und Durst nach Einheit in dir. Lasst uns zum Herrn beten:

G Gott, hör mein Gebet (Taize07.cap - Noten am Ende)

L2 Gnädiger Gott, wir beten für unsere Kirchen. Erfülle sie mit Wahrheit und Frieden. Reinige unseren Glauben und führe uns auf den rechten Weg. Erneure uns, wenn wir unserem Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums untreu werden. Sorge für uns, wenn wir bedürftig sind, und führe wieder zusammen, was getrennt ist. Lasst uns zum Herrn beten:

G Gott, hör mein Gebet

L3 Gott Schöpfer, du hast uns nach deinem Bild geschaffen und uns durch deinen Sohn Jesus Christus erlöst. Sieh gnädig auf die ganze Menschheitsfamilie; reiße die Mauern nieder, die uns voneinander trennen und die in unserer Gesellschaft zu Trennungen führen. Wirke du in uns, wenn wir schwach sind, damit dein Werk auf Erden vollendet werde, damit alle Völker sich in Frieden um deinen himmlischen Thron versammeln und dir dienen. Lasst uns zum Herrn beten:

G Gott, hör mein Gebet

L4 Heiliger Geist, Lebensspender, wir sind geschaffen, um heil zu werden in dir und dieses irdische Leben mit unseren Brüdern und Schwestern zu teilen. Erwecke in uns dein Mitgefühl und deine Liebe. Gib uns Kraft und Mut, uns für Gerechtigkeit in unserem Land einzusetzen, Frieden in unseren Familien zu schaffen, Kranke und Sterbende zu trösten und alles, was wir haben, mit den Bedürftigen zu teilen. Verwandle die Herzen aller Menschen. Lasst uns zum Herrn beten:

G Gott, hör mein Gebet

Vaterunser

VI. Gesandte an Christi statt – Diener der Versöhnung

VII. Segen und Sendung

L Wir rufen zu dir, barmherziger Gott:

Lass alle, die Versöhnung suchen, deine Hilfe erfahren, damit sie die großen Taten deiner Liebe verkünden können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

G Amen.

L Der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
komme auf euch herab und bleibe allezeit bei euch.

G Amen.

L Gehet hin im Frieden Gottes.

G Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied EG 262, 1-3.7 Sonne der Gerechtigkeit

Orgelnachspiel

2 Korinther 5,14-20

14 Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und so alle gestorben sind. 15 Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.

16 Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr.

17 Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 18 Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

19 Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

20 So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Predigt 2017

Liebe ökumenische Gemeinde

vor unseren Augen ist hier eine Mauer entstanden. Zugegeben sie ist aus Pappkartons gebaut und deshalb nicht so bedrohlich wie andere Mauern. Aber es ist trotz allem eine Mauer. Wir haben nicht einfach schön brav nachgemacht, was im liturgischen Entwurf für diesen Gottesdienst für die Einheit der Christen vorgesehen war. Da waren noch viele härtere Begriffe erhalten. Trotzdem hat das Anwachsen dieser Mauer sicherlich bei dem einen oder anderen manches Unbehagen ausgelöst:

Lieblosigkeit, Gleichgültigkeit und Klischee, Verletzungen der Vergangenheit, zerbrochene Gemeinschaft, das sind nicht gerade schmeichelnde Worte. Aber diese Worte führen uns vor Augen, schonungslos vor Augen, welche Verhaltensweisen unsere Beziehungen unter Christen und unter christlichen Gemeinden und Konfessionen lange geprägt haben und zum Teil heute noch belasten.

Mauern haben ihre Berechtigung. Jedes Gebäude braucht Umfassungsmauern, um ein Raum zu definieren. Mauern grenzen Innen und Außen gegeneinander ab. So ist das auch in dieser Kirche. Aus Steinen, Mörtel usw. können Gebäude, auch Glaubensgebäude entstehen. In solche Glaubensgebäude wurde viele Energie, Kreativität und denkerrische Perfektion gelegt zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen – so meinen das zumindest die Baumeister.

In solche Mauern – auch Kirchenmauern und Glaubensmauern – wurden viel Energie, viel Kreativität und Fantasie investiert – zur Ehre Gottes ... aber eben auch zur Abgrenzung von den „Anderen“.

Wenn ich heute das Miteinander der Christen z.B. hier in Pirna sehe, dann sind wirkliche Mauern zum Glück nicht zu sehen. Dafür wurde in der Vergangenheit viel zu viel miteinander getan und bewirkt. Von Mauern zwischen unseren Gemeinden kann man nicht wirklich reden. Es geschieht viel zwischen unseren Gemeinden: Allianzgebetswoche, Gottesdienst zur Einheit der Christen, Stadtfestgottesdienst, Martinsfest, Friedensdekade - das sind nur einige markante Punkte. Und direkt zwischen einzelnen Christen verschiedener Konfessionen gibt es manches an Miteinander, von dem nur die wenigstens etwas wissen – und sei es das alltägliche innerkonfessionelle Miteinander in der Familie am Küchentisch.

Mauern gibt es nicht. Aber zu weilen sind wir zu sehr mit uns selbst und den Problemen unserer jeweiligen Gemeinde beschäftigt, so dass der Blick nach draußen, zum anderen verloren geht. Das müssen wir uns ehrlich und selbstkritisch eingestehen. Da wissen wir einfach zu wenig voneinander trotz aller heutigen modernen Kommunikationswege. Wir fragen nicht

mehr nach dem anderen, sind mit dem Bild zufrieden, das wir uns vom jeweils anderen gemacht haben und denken auch nicht mehr über das Bild nach, das der andere von uns hat.

Und hier kommt der Bibeltext des heutigen Tages ins Spiel: Die Liebe Christi drängt uns, mit meinen Worten gesagt: Das Versöhnungswerk Christi drängt uns, dieses neu zu sehen und den anderen nicht nach unseren menschlichen Maßstäben zu sehen: Er oder sie ist jetzt weil er oder sie Katholik, Lutheraner, Freikirchler oder Konfessionsloser ist, so und so, sondern den anderen als einen Menschen zu sehen, für den genauso das Versöhnungswerk Christi geschehen ist.

Das Jahr 2017 steht hier in Deutschland, aber auch in vielen anderen Teilen der Welt, im Zeichen der protestantischen Reformation. Ihr 500. Jubiläum wird erinnert, gefeiert, bedacht. Reformation heißt Erneuerung. Die Reformation wollte Mauern und Strukturen einreißen, die zwischen Gott und den Menschen aufgerichtet worden waren und sie hat zugleich neue Mauern errichtet – gegenüber den katholisch verbliebenen Christenmenschen, aber auch unter den Protestanten, die ja unterschiedlicher Meinung und Glaubenspraxis waren. Keine Konfession kann guten Gewissens sagen, sich nicht am Evangelium schuldig gemacht zu haben, also an der froh und frei machenden Botschaft von Gottes Liebe in Jesus Christus.

Die Chance des Jahres 2017 besteht gerade darin, von der Mitte der biblischen Botschaft her, Versöhnung neu zu buchstabieren in allen ihren Bereich und mit allen ihren Konsequenzen – und das wird weit über das Jahr 2017 hinausreichen. Denn die Versöhnung zwischen Gott und dem Menschen, die bleibt ja nicht bei der Versöhnung zwischen Gott und Mensch stehen, sondern sie hat weitere Wirkung als Versöhnung zwischen Mensch und Mensch, als Versöhnung zwischen Mensch und Schöpfung und als Versöhnung, die in das große Miteinander der gesamten Gesellschaft und der Welt hineinstrahlt, auch dorthin, wo sich Menschen nicht als Christen verstehen oder verstehen können.

Versöhnung entspringt nicht einem allgemeinen Harmoniebedürfnis, sondern dem Handeln Gottes. Es ist das Geschenk Gottes an uns, das wir jedes Jahr an den Hauptfesten des Kirchenjahres – Weihnachten, Ostern, Pfingsten - bedenken und in unseren Gottesdiensten feiern. Aber dabei bleibt es nicht stehen:

Zwischen den Christen in unserer Stadt – so ist es mein Eindruck, gibt es keine Mauern oder unüberwindbaren Gräben. Wir begegnen uns. Wir wissen voneinander. Wir sind zuweilen zu sehr mit uns selbst und den aktuellen Dingen unserer je eigenen Gemeinde beschäftigt, das vielleicht. Aber die historisch entstandenen Mauern, die sind längst aus dem Weg geräumt.

Wir sehen uns eher in einer gemeinsamen Verantwortung für diese Stadt, für ihre Menschen und für unsere Gesellschaft. Und genau an dieser Stelle erhält die Botschaft von der Versöhnung eine neue Dimension und Aktualität. Die Botschaft von der Versöhnung kommt her von der Liebe Gottes. Weil wir die Liebe und bedingungslose Annahme Gottes als Christen erfahren haben, deshalb sind wir gemeinsame Botschafter Gottes, die diese Botschaft in die Welt hinaus tragen und in der Welt leben sollen: Laßt euch versöhnen mit Gott.

Versöhnung und schon die Schritte davor: Kontaktaufnahme, Gespräch, Verständigung - ist hochnotwendig in unserer Gesellschaft. Wir erleben in unserer Gesellschaft eine immer weiter führende Ausdifferenzierung in soziale Milieus, Gruppen, Gruppierungen, Freizeitinteressengruppen, politische Ausrichtungen usw. Einfacher gesagt: Die Bindekräfte, das Gemeinsame ist immer schwerer zu finden und zu pflegen. Trotz oder wegen aller elektronischer Kommunikation scheint der reale menschliche Kontakt Schritt für Schritt auszudünnen. Umso schneller entwickeln sich leider Mißverständnisse, Vorurteile oder gar Verhärtungen.

Im Umfeld des Kirchentages zum 500.Reformationsjubiläums etwa haben wir in den Medien und sicher auch in mancher Familie oder im Freundeskreis in den Gemeinden Diskussionen

um Das Thema Kirche und AFD oder Christen in der AFD erlebt. Und diese Diskussion läuft auch hier bei uns. Können Christen sich in einer Partei engagieren, die offensichtlich rechts-populistische Positionen vertritt, auf Abgrenzung und rückwärtsgewandte Positionen setzt? Unabhängig vom Ausgang der Diskussion dazu: Das Problem beginnt schon da: Wo hören wir uns gegenseitig zu und wie schnell lassen wir uns in z.B. solchen Diskussionen von vorgefassten Meinungen leiten? Laßt euch versöhnen mit Gott! Die Botschaft der Bibel ist klar: Sie ruft zur Nächstenliebe, zur Solidarität auf. Nicht weil Jesus ein Gutmensch war, sondern weil es zu seinem Versöhnungswerk eben auch gehörte, dass er die Menschen, die am Rand der Gesellschaft gelandet waren, zurückholte, ihnen den Weg in die Gemeinschaft und zu Gott öffnete. Der Diskurs, wie das Miteinander unter Christen aber auch in unserer Gesellschaft gestaltet wird, ist nie beendet.

Deshalb ist jede aufrichtige und offene Begegnung, jedes wirkliche Ringen um das Verstehen und Verständnis, auch unter Maßgabe, eigene Ansichten zu verändern, wichtig und zu begrüßen. Das ist für Christen wichtig. Das ist für unsere Gesellschaft wichtig.

Jesus Christus ist für jede und jeden von uns gestorben und auferstanden, damit wir eben nicht festgelegt und unversöhnlich bleiben. Wir alle, liebe Gemeinde, wir alle als getaufte Christen haben den schweren aber segensreichen Auftrag, diese Botschaft zu sagen, zu wiederholen und zu leben. Gott will einfach nicht, dass alles beim Alten bleibt, weder in der Kirche noch anderswo. Er zieht uns in den Bann der scheinbar ohnmächtigen Macht der Versöhnung heute und morgen. Er kennt unsere Schuld, und doch lädt er uns ein zur Umkehr zu ihm. Als Ausrüstung dafür schenke er uns allen Seinen Geist der Versöhnung. Geben wir ihm neuen Raum, um als Christen und als Kirchen für Gerechtigkeit, für Aufarbeitung von Schuld und Unrecht, und für Frieden und ehrlichen Dialog auf allen Ebenen einzutreten.

Papst Franziskus forderte zu Beginn des Jahres bei der Teilnahme einer Delegation des Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an der päpstlichen Generalaudienz dazu auf, "unsere Gemeinschaft zu vertiefen und ihr eine immer sichtbarere Form zu geben". Er bezeichnete die römische Etappe des zum 500. Reformationsjubiläum veranstalteten Stationenwegs als "bedeutsames ökumenisches Zeichen". Er erinnerte an seine Reise ins schwedische Lund zur Eröffnung des Reformationsgedenkjahrs am 31. Oktober 2016 und fügte hinzu, er sei bewegt, wenn er an das gemeinsame Gebet in Lund zurückdenke.¹ In einem Interview sagte er dabei sinngemäß: Überlaßt das Diskutieren und Differenzieren den Theologen und konzentriert euch auf das Handeln und auf das gemeinsame Gebet. „Angesichts der schwierigen Lage des theologischen Dialogs empfiehlt er den Christen ihren ökumenischen "Enthusiasmus zu verlegen", hin zum gemeinsamen Gebet und Werken der Barmherzigkeit. Sie sollten zusammen Armen, Kranken und Strafgefangenen helfen.“²

Genau in dieser Richtung sind wir auch als Christen hier in Pirna unterwegs und sollten diesen Weg unbeirrt fortsetzen. "Gemeinschaft, Versöhnung und Einheit sind möglich", betonte Papst Franziskus übrigens am Beginn der Gebetswoche für die Einheit der Christen (im Januar 2017).

Uns trennen keine Mauern, sondern uns verbindet die Botschaft des Kreuzes, die Botschaft von der Versöhnung. Von dieser Botschaft her brauchen wir unser Licht nicht unter den Scheffel stellen, sondern sollen es leuchten lassen für alle im Haus³, für alle in der Stadt. Deshalb wird diese Mauer jetzt beim nächsten Lied umgebaut zu einem Kreuz, dem Zeichen Jesu Christi, der Zeichen der Versöhnung und der Hoffnung. Amen.

¹ Siehe auch: GEMEINSAME ERKLÄRUNG anlässlich des gemeinsamen katholisch-lutherischen Reformationsgedenkens. Lund, 31. Oktober 2016

http://de.radiovaticana.va/news/2016/10/31/die_%C3%B6kumenische_erkla%C3%A4rung_von_lund/1269072

² <https://www.domradio.de/themen/vatikan/2016-10-31/der-papst-ueber-protestanten-reformation-und-martin-luther>

³Mt 5,15

V. Im Glauben antworten – Versöhnung bezeugen
Apostolisches Glaubensbekenntnis

Fürbittgebet
 Gemeinde

Gott, hör' mein Ge - bet, Gott, hör' mein Ge - bet,
 wenn ich ru - fe an - wor - te
 Gott, hör' mein Ge - bet, Gott, hör' mein Ge - bet,
 Komm, und hö - re auf mich. Gott

Vater Unser

VI. Gesandt an Christi statt – Diener der Versöhnung

L: Wir rufen zu dir, barmherziger Gott:

Lass alle, die Versöhnung suchen, deine Hilfe erfahren,
 damit sie die großen Taten deiner Liebe verkünden könne
 Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

G: Amen.

L: Der Segen des allmächtigen Gottes,
 des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
 komme auf euch herab und bleibe allezeit bei euch.

G: Amen.

L: Gehet hin im Frieden Gottes.

G: Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied

EG 262, 1-3.7 Sonne der Gerechtigkeit

1. Sonne der Gerechtigkeit,
 gehe auf zu unsrer Zeit;
 brich in deiner Kirche an,
 dass die Welt es sehen kann.
 Erbarm dich, Herr.

2. Weck die tote Christenheit
 aus dem Schlaf der Sicherheit,
 dass sie deine Stimme hört,
 sich zu deinem Wort bekehrt.
 Erbarm dich, Herr.

3. Schau die Zertrennung an,
 der sonst niemand wehren kann;
 sammle, großer Menschenhirt,
 alles, was sich hat verirrt.
 Erbarm dich, Herr.

7. Lass uns eins sein, Jesu Christ,
 wie du mit dem Vater bist,
 in dir bleiben allezeit
 heute wie in Ewigkeit.
 Erbarm dich, Herr.

Musik

Orgelnachspiel

I. Versammelt in Jesu Namen

Musik
Lied

Orgelvorspiel

BT 634, 1-4 Lass uns in deinem Namen, Herr

- | | |
|---|---|
| 1. Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr,
heute und morgen zu handeln. | 3. Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr,
heute von vorn zu beginnen. |
| 2. Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr,
heute die Wahrheit zu leben. | 4. Lass uns in deinem Namen, Herr,
die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr,
mit dir zu Menschen zu werden. |

Begrüßung

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen

L: Gnade und Friede von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt hat,
 sei mit euch allen.

G: Und mit deinem Geist.

- weitere Begrüßung

II. Getrennt durch unsere Schuld

L: Einleitung - Stille – Gebet

G: Amen

Mauer der Schuld

Gebet

3x / 3x / 3x / 2x Gebet

G: Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Kyrie

Ky - ri - e, Ky - ri - e, e - le - i - son, Ky - ri - e, Ky - ri - e, e - le - i - son

Lied

EG 235, 1-4 O ,Herr, nimm unsre Schuld

1. O Herr, nimm uns - re Schuld, mit der wir uns be - la - sten,
 und füh - re selbst die Hand, mit der wir nach dir ta - sten.

2. Wir trauen deiner Macht / und sind doch oft in Sorgen.
Wir glauben deinem Wort / und fürchten doch das Morgen.
3. Wir kennen dein Gebot, / einander beizustehen,
und können oft nur uns / und unsre Nöte sehen.
4. O Herr, nimm unsre Schuld, / die Dinge, die uns binden,
und hilf, dass wir durch dich / den Weg zum andern finden.

III. Laßt euch mit Gott versöhnen – Gottes Wort hören

Lesung Ezechiel 36,26-33
Psalm Psalm 18,26-32

G: Du führst mich hinaus ins Weite,
du machst meine Finsternis hell. (GL 629,1)

L: Gegen den Treuen zeigst du dich treu, /
an dem Aufrichtigen handelst du recht.
Gegen den Reinen zeigst du dich rein, /
doch falsch gegen den Falschen.
Dem bedrückten Volk bringst du Heil, /
doch die Blicke der Stolzen zwingst du nieder.

G: Du führst mich hinaus ins Weite,
du machst meine Finsternis hell. (GL 629,1)

L: Du, Herr, lässt meine Leuchte erstrahlen, /
mein Gott macht meine Finsternis hell.
Mit dir erstürme ich Wälle, /
mit meinem Gott überspringe ich Mauern.
Vollkommen ist Gottes Weg, /
das Wort des Herrn ist im Feuer geläutert. /
Ein Schild ist er für alle, die sich bei ihm bergen.
Denn wer ist Gott als allein der Herr, /
wer ist ein Fels, wenn nicht unser Gott?
Gott hat mich mit Kraft umgürtet, /
er führte mich auf einen Weg ohne Hindernis

G: Du führst mich hinaus ins Weite,
du machst meine Finsternis hell. (GL 629,1)

Lesung 2. Korinther 5, 14.20

G:

Lau - da-te om-nes gen-tes, lau - da-te Do-mi - num.

Lau - da-te om-nes gen-tes, lau - da-te Do-mi - num.

Predigt

2. Korinther 5, 14.20

Orgelstück

Lied

IV. Im Glauben antworten – Versöhnung leben
SVH 115, 1-5 Wenn das Brot, das wir teilen

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt.
Refrain: Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
/: In der Liebe die alles umfängt.:/

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann...

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann...

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt
Und der Schmerz, den wir teilen. Zur Hoffnung wird, dann...

5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
Und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, dann...

Friedensgruß L Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

G: Und mit deinem Geiste.

L: Lasst uns einander ein Zeichen des Friedens geben.

Kollekte

Lied

SVH 117, 1-3 Wie ein Fest nach langer Trauer

1. Wie ein Fest nach langer Trauer, /wie ein Feuer in der Nacht.
Ein off'nes Tor in einer Mauer, / für die Sonne auf gemacht.
Wie ein Brief nach langem Schweigen, /wie ein unverhoffter Gruß.
Wie ein Blatt an toten Zweigen / ein Ich-mag-dich-trotzdem-Kuss.

So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n. 2x

2. Wie ein Regen in der Wüste, / frischer Tau auf dürrem Land.
Heimatklänge für vermisste, / alte Feinde Hand in Hand.
Wie ein Schlüssel im Gefängnis, / wie in Seenot - Land in Sicht.

Wie ein Weg aus der Bedrängnis / wie ein strahlendes Gesicht. – Refrain

3. Wie ein Wort von toten Lippen, / wie ein Blick der Hoffnung weckt.
Wie ein Licht auf steilen Klippen, / wie ein Erdteil neu entdeckt.

Wie der Frühling, wie der der Morgen, / wie ein Lied wie ein Gedicht.
Wie das Leben, wie die Liebe, / wie Gott selbst das wahre Licht – Refrain

Friedensgruß L Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

G: Und mit deinem Geiste.

L: Lasst uns einander ein Zeichen des Friedens geben.

